

**Predigt zur Kirchweih 2017 (Bad Brambach) Mk 4, 26 – 32**

**\*26** Jesus erklärte weiter: »Die neue Welt Gottes kann man vergleichen mit einem Bauern und der Saat, die er auf sein Feld sät. **\*27** Nach der Arbeit geht er nach Hause, schläft, steht wieder auf, und das tagaus, tagein. Im Laufe der Zeit wächst die Saat ohne sein Zutun heran. **\*28** Denn die Erde lässt die Frucht aufgehen und wachsen. Zuerst kommt der Halm, dann die Ähre und endlich als Frucht die Körner. **\*29** Wenn aus der Saat das reife Getreide geworden ist, lässt der Bauer es abmähen, denn die Erntezeit ist da.«

---

Liebe Gemeinde,

**alles wird gut!**

Wie ist euch und Ihnen bei diesem Ruf zumute?

**Alles wird gut!**

So ungefähr hat es einem die Mutter oder Oma gesagt, wenn man mit zerschrammten Knie oder bedrückter Seele weinend nach Hause gekommen ist.

Und – ist es wieder gut geworden?

**Alles wird gut!**

Wenn ich das glauben kann, dann entlastet es mich: ich muss das nicht schaffen, dass alles gut wird; ein anderer schafft das.

**Alles wird gut!**

Verstehe ich Jesus da richtig?

**Die neue Welt Gottes kann man vergleichen mit einem Bauern und der Saat, die er auf sein Feld sät. Nach der Arbeit geht er nach Hause, schläft, steht wieder auf, und das tagaus, tagein.**

**Im Laufe der Zeit wächst die Saat ohne sein Zutun heran.**

Also: Gottes Sache wird sich auf jeden Fall durchsetzen; kein Mensch kann das verhindern, aber es kann auch keiner herbei zwingen.

Mir kommen da einige Fragen; z.B. sehnen wir uns überhaupt noch danach, dass Gottes Sache in der Welt Gestalt gewinnt?

Oder haben wir uns hier so gut eingerichtet, dass es uns eigentlich schon reicht, wenn alles so bleibt, wie es ist?

Und **nur** wenn´s uns schlecht geht oder uns ´mal Sorgen plagen, dann denken wir an Gott!?

Gottes Sache bei uns – in Bad Brambach, in unserer Familie, in unserem Freundeskreis – wie groß ist denn der Platz, den wir ihr bei uns eingeräumt haben?

Wo kommt Gott vor, wenn wir früh aufstehen und in den Tag gehen; auf den Wegen des Tages und bei den verschiedenen Begegnungen; und wenn wir uns dann am Abend wieder schlafen legen?

Brauchen wir Gott nur in wenigen ganz speziellen Lebenslagen und natürlich im Blick auf den Tod?

**Gottes Sache wächst wie eine Saat auf dem Acker** – spürst du das in deinem Leben? spüre ich es?

Also ich merke vor allem: die Bequemlichkeit und die Alltagsgeschäftigkeit halten einen immer wieder von Gottes Sache ab.

Wenn man sich nicht ein bisschen am Riemen reißt, und sich z.B. sagt: um diese bestimmte Zeit versuche ich möglichst täglich zu beten oder eine halbe Seite Bibel zu lesen – dann ist schnell eine Woche herum, ohne dass die Bibel ein einziges mal aufgeschlagen wurde.

Jetzt könnte jemand sagen: warum so viel in der Bibel lesen oder beten; ich muss doch vor allem handeln als guter Christ und mir Jesus zum Vorbild nehmen.

Das stimmt sogar, aber erstens muss ich dazu ja doch wissen, wie Jesus ist und was er will.

Und zweitens: stimmt das denn, dass wir gute Christen der Tat sind, dass also Gottes Sache bei uns wächst, obwohl wir kaum in der Bibel lesen oder in die Kirche gehen?

Mir fallen da nicht gleich viele Beispiele ein, aber es wird sie wohl geben – Gott sei Dank!

Trotzdem: hätte Jesus nicht lieber sagen sollen: so, nun strengt euch ´mal richtig an, damit ´was wird und Gott sich an der Welt ein bisschen mehr freuen kann?

Ich weiß nicht, was Jesus hätte sagen müssen oder sollen; ich weiß nur, was er gesagt hat: **Gottes Sache wird sich auf jeden Fall durchsetzen!**

Und das will ich heute vor allem erst einmal dankbar hören!

Es ist doch ein Wunder, dass es Christen, eine Gemeinde, eine Kirche hier in Bad Brambach gibt!

Das müssten eigentlich auch Menschen zugeben, denen Gott und Kirche egal sind.

So vieles hat sich geändert im Lauf der fast 900 Jahre, die unser Ort nun existiert.

Etwa die gesamte Lebensweise: noch vor 100 Jahren war der Ort eine geschlossene Einheit; für viele spielte sich das ganze Leben hier im Ort ab. Selten oder nie fuhr man weg.

Die Politik hat sich immer wieder gewandelt, Kaiser und Könige kamen und gingen; Diktaturen und Ideologien auch: erst vorgestern haben wir im Frauenkreis darüber erzählt, wie es vor 28 Jahren war, als in der Wendezeit diese Kirche bis zum letzten Platz gefüllt war.

In der Arbeitswelt hat sich vieles geändert, nicht immer zum Guten. Aber auch die Technik, die Medizin, die Landwirtschaft, die Kommunikationsmittel und und und ...

Ich denke: auch wer nicht an Gott glaubt, muss zugeben: das ist schon erstaunlich, dass Kirche und Glaube über Jahrhunderte lebendig bleiben konnten.

Und mit Kirche meine ich neben diesem Haus hier, das heute so etwas wie Geburtstag hat, vor allem auch die Menschen, die hier ein- und ausgehen: sie sind auch „die Kirche“.

Dass das Kirchgebäude kein Museum ist; dass es hier Menschen gibt, die nach Gott fragen, die hier „Gott befragen“: in seinem Wort, in den „Sakramenten“ - den „heiligen Handlungen: Taufe

und Abendmahl“, in der schönen Musik, und auch in der Gemeinschaft, die uns gut tut – überall ist Gott dabei.

Und in unseren Herzen ist ein Platz, der einfach leer und verlassen ist, wenn Gott ausgeklammert wird aus dem Leben.

Das war 1307 so – die älteste Erwähnung von einer Kirche und einem Pfarrer in Bad Brambach. Das war 1845 so – vor 172 Jahren, als diese Kirche so wie sie jetzt steht, fertig war (die alte war ja abgebrannt).

Und das ist heute so und wird so bleiben. Es ist eine Seele in uns, und die sehnt sich nach Gott – viele spüren das, wenn sie einmal zur Ruhe kommen. Mach etwas aus deiner Sehnsucht?

Ich denke: diese Sehnsucht gehört zu dem Wachstum dazu, von dem Jesus im Gleichnis spricht. Da keimt etwas und wächst dort hin, wo es hell und luftig ist.

Wir haben im Alltag oft den Eindruck: alles geht zurück – besonders hier in Bad Brambach. Aber das ist offenbar nicht Gottes Sicht auf die Welt. Seine Sache bleibt bestehen – und mehr noch: sie **wächst zu einer Art Ernte hin**.

Können wir Christen uns also zurück lehnen, wenn das alles auch ohne uns seinen Gang geht? Natürlich nicht!

Hätte Gott sonst so viele Begabungen in unser Leben hinein gelegt, wenn er wollen würde, dass wir nur faul auf dem Sofa sitzen und dabei zusehen, wie alles gut wird?

Wir wollen und wir sollen dabei sein: als Helfer beim Säen, bei der Pflege des Ackers und bei der Ernte und sogar als ein Teil der Ernte selbst.

In „When the saints go marching in“ - was jeder kennt (und unsere Posaunen bestimmt toll blasen können) – heißt es: wenn die Heiligen ziehen ein (im Himmel), dann lass mich, o Herr, dabei sein!

**Ich freue mich über Gottes Sache hier in Bad Brambach und ich möchte gern dabei sein – Sie auch?**

Schön, dass es unser Kirchweihfest heute gibt!

Viele Bräuche der alten Zeit sind verloren gegangen.  
Das Wichtigste aber ist Gottes Sache in unserem Leben und in  
unserer Gemeinde.  
In guten und in schweren Stunden ist er da.  
Wir wollen das dankbar erkennen und ihm mehr Raum geben bei  
uns!  
**Dann wird alles gut!**

AMEN